

Zeitschrift:	Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber:	Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen
Band:	27 (1956)
Heft:	8
Rubrik:	Umschau in Jahresberichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Umschau in *Jahresberichten*

Geschäftsbericht der Zürcher Fürsorge-Direktion

Im Jahre 1955 unterstanden der Direktion der Fürsorge des Kantons Zürich insgesamt 36 Heime und Anstalten im Sinne von § 33 des Armengesetzes, nämlich 26 Bürger- und Altersheime, je ein Obdachlosenheim und eine Erziehungsanstalt für Männer sowie sechs Waisenhäuser und zwei Erziehungsheime für Mädchen. Die Bürger- und Altersheime verfügten über 703 Zimmer mit zusammen 1243 Betten. Ueber 80 Prozent der Pfleglinge dieser Heime standen im Alter von über 65 Jahren. Die Gemeinden erhalten für die Schaffung oder Verbesserung bestehender Heime und Anstalten Staatsbeiträge an die Aufwendungen und Einrichtungen. Auf Grund der Abrechnungen wurden vom Regierungsrat in neun Fällen Subventionen von zusammen 347 358 Franken ausgerichtet. Von diesem Betrag entfielen 178 064 Franken auf die Schaffung des Altersheims Adlergarten in Winterthur mit 40 Pflegeplätzen.

Heilanstalt Burghölzli

Die Statistik verzeichnete ein Total von 1630 behandelten Personen gegenüber 1641 im Vorjahr, 1088 Aufnahmen (1068) und 1083 (1099) Entlassungen und Todesfälle und für den 31. Dezember einen Krankenbestand von 547 (542).

Unter den 1083 Abgängen waren 302 (237) medizinisch-sozial geheilte, 557 (567) gebesserte, 157 (227) unveränderte und sieben nicht geisteskranke Patienten, während die Zahl der Todesfälle 60 (63) betrug. Von den Entlassenen wurden 273 auf freien Fuss, 440 in die eigene Familie, 54 in kantonale Familienpflege und 240 in Anstalten, Spitäler usw. verbracht.

Nach dem Bericht der Verwaltung, die einen Rückgang der Verpflegungstage von 199 972 auf 197 569 verzeichnet, ist die durchschnittliche Besetzung mit 541,4

Patienten die niedrigste seit 1944. Die schwächere Bettbelegung hatte gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang der Kostengeldereinnahmen von 10 000 Franken zur Folge. Anderseits ist der Staatszuschuss für die in den auswärtigen Anstalten untergebrachten Burg-hölzli-Patienten auf 1 010 000 Franken angestiegen, was gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme von 152 000 Franken bedeutet. Die Betriebsrechnung schliesst mit einem Staatszuschuss von 1 747 658 Franken gegenüber 1 604 577 Franken im Vorjahr.

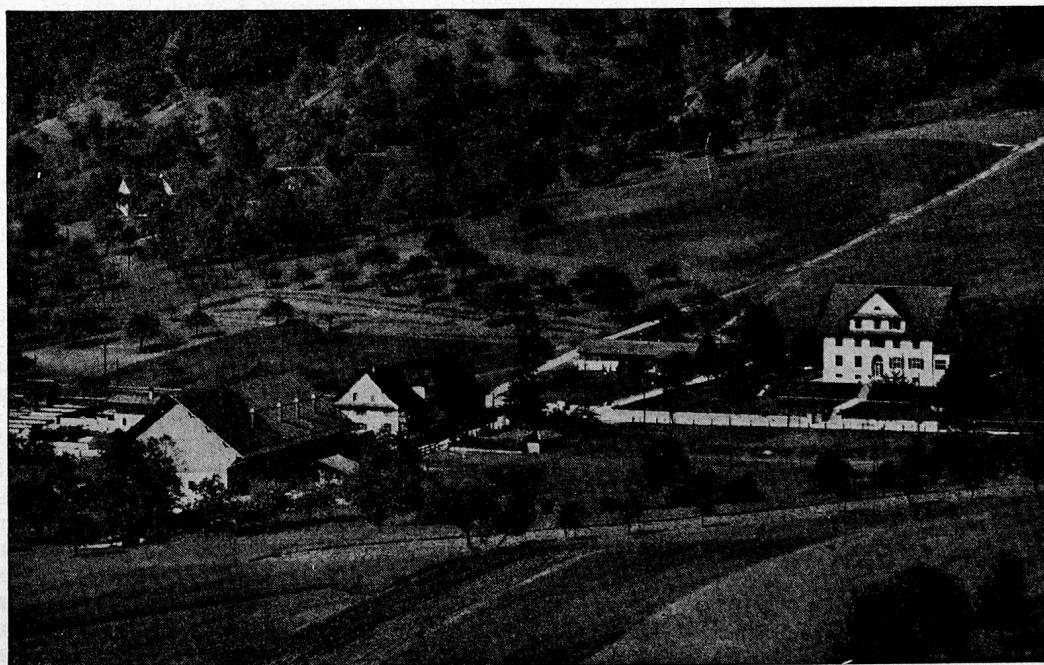
«Götschihof», Aeugstertal

Der 36. Bericht dieser Heilstätte für alkoholkranke Männer weist eine Leistung von 13 256 Verpflegungstage der Pfleglinge und 2957 Personal-Verpflegungstage auf. Die Insassen rekrutieren sich etwa zur Hälfte aus dem Kanton Zürich, der Rest aus 12 andern Kantonen.

Im Berichtsjahr schwankte die Besetzung zwischen 33 und 42 Männern. Im Durchschnitt des Jahres betrug sie 37 Mann. Dieser hohe Bestand ist einerseits erfreulich, beweist er doch das Zutrauen, das die Behörden der Fürsorgeinstitution dem «Götschihof» entgegenbringen, anderseits aber ist es bedauerlich, dass der Alkoholmissbrauch immer noch stark verbreitet ist.

Die Aufgabe der Heilstätte besteht in erster Linie darin, auf die Ursachen des Alkoholismus hinzuweisen. Durch diese Aufklärung kann aber eine Heilung des Leidens noch nicht erreicht werden. Es gilt deshalb, die Wege zu zeigen, die zu einem wahrhaft frohen und glücklichen Leben führen. Dass dabei die Abstinenz eine wichtige Rolle spielt, ist selbstverständlich. Leider kommen nicht alle zu dieser Erkenntnis. Trotz aller Bemühungen kann ein Teil der Männer nicht von den falschen Lebensauffassungen abgebracht werden.

Ueber den Gutsbetrieb und die Gärtnerei erfährt man folgendes:



«Götschihof», Aeugstertal

Die Heubelüftungsanlage hat uns im ersten Jahr Freude und Nutzen gebracht. Das Heuen ging bedeutend rascher, das Wetterrisiko wurde kleiner und die Abbröckelungsverluste verschwanden ganz. Die gute Qualität des Futters zeigt sich in einer grösseren Bekömmlichkeit. Der nasse Sommer bekam den Kartoffeln und Hackfrüchten schlecht. Die Obsternte reichte nur für den Eigenbedarf. Die Getreideernte dagegen war gut bis sehr gut.

In den Ställen war alles in Ordnung. Das Füllen «Kätha» entwickelt sich gut und seine Schwester «Lotti» wird bereits zu leichtem Zug verwendet. Neun Kuhkälber wurden aufgezogen. Im Schweinestall wurden die Jager laufend abgesetzt. Gemästet wurden nur einige Stück, denn der Preis für Jager war das ganze Jahr gut.

Bei einem Ertrag von 91 000 Franken und einem Aufwand von 69 000 Franken beträgt der Reinertrag des Gutsbetriebes 22 000 Franken, d. h. 1000 Franken weniger als im Vorjahr.

Verwalter W. Spörri richtet im Anschluss an den Jahresbericht unter dem Titel «Sollen sich Abstinenzvereine mit Trinkerfürsorge befassen?» einen Appell an die Abstinenten-Vereinigungen, in der Fürsorge helfend mitzuwirken.

Anstalt Rheinau

Im Jahre 1955 betrug die Zahl der Insassen der Heil- und Pflegeanstalt Rheinau 1155 (561 Männer und 594 Frauen). In drei neuen Wachsälen konnten gegen 40 Personen mehr als im Vorjahr aufgenommen werden. Auffallend ist die beträchtliche Zahl der an hochgradigen Altersstörungen des Gehirns leidenden Pfleglinge. — In der Rechnung stehen den Einnahmen von 3 050 233 Franken Ausgaben von 4 963 334 Franken gegenüber, so dass ein staatlicher Zuschuss von 1 913 101 Franken notwendig wurde. Für die Patienten wurden insgesamt 416 801 Verpflegungstage errechnet, die je einen Aufwand von Fr. 9.19 erforderten. Davon gingen pro Patient und Verpflegungstag Fr. 4.59 zu Lasten des Staates. Die beträchtliche Erhöhung dieses Kostensatzes gegenüber früheren Jahren erklärt sich aus der neuen Berechnungsart gemäss VESKA-Schema, die erst seit 1955 im Gebrauch ist.

Pflegeanstalt Wülflingen

Diese Alterspflegeanstalt beherbergte im Jahre 1955 172 Männer und 136 Frauen, im ganzen also 308 Patienten, von denen viele wegen Alterskrankheiten ärztlicher Pflege bedürftig waren. Das ganze Jahr war die Anstalt voll besetzt, so dass Neuanmeldungen erst nach langen Wartezeiten berücksichtigt werden konnten. Bei den 60 Verstorbenen betrug das durchschnittliche Sterbealter bei den Männern 77, bei den Frauen 75 Jahre. Die Betreuung der Anstaltsinsassen lag in den Händen von 23 Pflegerinnen und 24 Pflegern, während Gärtnerie und Gutsbetrieb von 16 weiblichen und 17 männlichen Arbeitskräften besorgt wurden. — Der Bericht von Verwalter H. Thöni bezeichnet den Futterwuchs als gut, so dass der Ertrag der Viehhaltung wesentlich gesteigert werden konnte. Getreide- und Kartoffelernte fielen dagegen verhältnismässig schlecht aus. — Die Rechnung weist sich bei 1 262 225 Franken Ausgaben über Einnahmen von 853 049 Franken aus. Der Ausgabenüberschuss von 409 176 Franken wurde durch einen staatlichen Zuschuss gedeckt.

Zürcherische Heilstätte Altein, Arosa

Von den insgesamt 323 Tuberkulose-Patienten litten 289 an Lungentuberkulose, während die Infektion in 34 Fällen andere Organe erfasst hatte. — Die meisten Patienten konnten geheilt entlassen werden. Die Ver-

einigung «Das Band» übernahm die Betreuung des Bildungswesens und die Durchführung handwerklicher Kurse unter den Patienten. — Zur Deckung der Auslagen von 1 239 382 Franken wurde ein Staatszuschuss von 261 773 Franken benötigt, da an Einnahmen nur 977 609 Franken eingegangen waren. Der tägliche Aufwand pro Patient betrug Fr. 15.96 wovon der Staat Fr. 4.05 trug.

«Faltigberg», Wald

Dem Verwaltungsbericht entnehmen wir folgendes:

Die volle Belegung des Hauses mit 100,4 Prozent (i. V. 96,3 Prozent) trug wesentlich dazu bei, die Zahl der Patientenverpflegungstage um zirka 4000 auf 92 707 zu steigern. Die minimale Bettenbesetzung betrug 96,4 Prozent im Dezember, die maximale 103,2 Prozent im Januar. Mit 580 verpflegten Kranken war deren Anzahl jedoch um 7 niedriger als 1954, worin die von 151,5 auf 159,8 Tage verlängerte Aufenthaltsdauer zum Ausdruck kommt. — Im Berichtsjahr wurde die Patientenwerkstätte umorganisiert und erstmals je ein Kurs für Glasätzen, Schnitzen und Peddigrohrflechten durchgeführt. Ein Patient stellte sich in verdankenswerter Weise für die Durchführung je eines Französisch-, Englisch- und Italienischkurses zur Verfügung. Diese Sprachkurse fanden guten Anklang. — Von dem 116 Personen zählenden Angestelltenstab stehen 55 seit fünf und mehr Jahren im Dienste der Heilstätte. Unserem Senn, Hausburschen und Feuerwehrkommandanten Hans Kuster, dem Melker Hermann Gübeli und der Hausangestellten Anna Good konnten für 25jährige treue Mitarbeit Dienstaltersgeschenke überreicht werden. — Vom Regensommer 1955 profitierte nur die Wasserversorgung. Frost, Hagel und nasses Wetter verursachten viel Schaden. Immerhin waren die Erträge besser als erwartet.

Heim Rütibühl

für geistesschwache Frauen, Herrliberg

Dieses seit drei Jahren bestehende, von Marianne Kappeler und Anna Berger geleitete Heim meldet:

Mit 13 Pfleglingen betraten wir das Betriebsjahr. Im Lauf der vergangenen zehn Monate hatten wir 5 Neueintritte. Von seinen Eltern zurückgenommen wurde ein Mädchen, 2 Pfleglinge sind verstorben. 15 Töchter gingen mit uns ins neue Rechnungsjahr hinüber. Ein nur bescheidener Zuwachs von 2 Zöglingen gegenüber 1953/54 mit relativ grossen Schwankungen. Bedenkt man jedoch, dass wir mit 20 das äusserste Maximum erreicht haben werden, so scheint uns von da her gesehen das Wachstum gesund. In Anbetracht der Rendite würden wir allerdings gern rascher forschreiben. Der Durchschnitt stellt sich auf 14 Pfleglinge bei 3703 Pflegetagen gegenüber $11\frac{1}{2}$ im 2. Betriebsjahr und 3243 Pflegetagen. — Die in diesen Hausbericht gehörenden Betriebszahlen sind folgende: Wir haben ausgegeben an Fleisch Fr. 873.50, Brot 675.02, Milch und Milchprodukte 2509.82, Spezereien 4060.61, an Löhnen 8105.35, an Holz und Zentralheizung 1700. — Letzteren Posten konnten wir nur verantworten, da wir das Klafterholz für unseren Holzkessel aus waldreichen Gegenden des Landes angeboten erhielten von wo es uns wenig teurer als Kohle geliefert wurde. Wir haben an dieser Stelle jenes hochherzigen Holzhändlers zu gedenken, der uns diesen Vorzugspreis machte und überdies den weiten Transport aus eigener Tasche deckte. Ihm und dem grossen Geber aller guten Gaben sei dafür gedankt. — Obgleich die Hauptrechnung mit einem kleinen Defizit abschliesst, freuen wir uns, dass wir uns dem gesteckten Ziel des Selbsterhalters nähern. Wir dürfen annehmen, dass mit der Vollzahl von Pfleglingen die Ansätze unseres Grundbudgets erreicht werden.